

Wer weiss sich zu helfen? : Ein Radiospiel für die Jugendstunde

Autor(en): **Fries, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **63 (1970)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer weiss sich zu helfen?

Ein Radiospiel für die Jugendstunde

Wir bewundern Leute, die in schwierigen Situationen den Kopf nicht verlieren, klar überlegen und beherzt zupacken. Auch bei unserem Spiel, das von Zeit zu Zeit in der Jugendstunde zu hören ist, geht es darum, rasch eine Entscheidung zu treffen, hilfsbereit und schlagfertig zu sein – schlagfertig wie der Appenzeller Bub, der seinem Vater das Zeugnis mit den Worten entgegenstreckt: «Gäll Vatter, d Hoptsach isch, da mir ali gsend send!»

Sechs Buben und sechs Mädchen stehen sich bei unserem Spiel als Wettkämpfer gegenüber. Anstelle der Startnummer haben sie sich einen Zettel mit ihrem Vornamen angeheftet. Alle Mitwirkenden wissen nun, mit wem sie es zu tun haben. Anwesend sind nämlich noch der Spielleiter, der die Fragen stellt, die Jury, welche die Antworten der Wettkämpfer beurteilt, ein Techniker vom Studio, der die Verstärker einschaltet, die Mikrophone kontrolliert, mit grünen und roten Lichtschriften («Achtung» – «Sendung») den Beginn der Tonbandaufnahme signalisiert. Und schliesslich sitzt an seinem Regiepult noch der Aufnahmeleiter, der das Spiel ausgeknobelt hat; er hofft natürlich, die Sendung werde möglichst lustig und originell. Mit einer kurzen

Einleitung macht der Spielleiter die Hörer zuerst mit den Spielregeln vertraut. Dann stellt er den Wettkämpfern die erste Aufgabe. Er schildert eine Situation, bei der es gilt, rasch einen Entschluss zu fassen. Wie löst man zum Beispiel eine Schraube ohne Hilfe eines Werkzeuges?

Sofort zieht sich jede Gruppe in einen Nebenraum zur Beratung zurück. Ein emsiges Werweisen und Tuscheln beginnt, und sobald sich eine der Gruppen auf eine Antwort geeinigt hat, meldet sie sich mit einem akustischen Signal; die Mädchen klingeln mit einer Glocke, die Buben betätigen eine alte Autohupe. Wer sich zuerst meldet, erhält den begehrten Schnelligkeitspunkt. Entscheidend sind natürlich die Antworten! Für die Mädchen trägt Lotti die Antwort vor:

«Mir nämed eifach de Fingernagel. Mir Mäitli händ ja ali langi Negel!»

Die Jury im benachbarten Studio lacht und wartet gespannt auf die Antwort der Buben.

Heinz: «Mir ali händ Münz im Portemonnaie. Drum nämed mir en Zwänzger oder en Franke und trüled die Schrauben uuf.»

Nun ist die Jury an der Reihe. Sie bewertet die gute Antwort der Buben mit der höchsten Punktzahl (5), während die Mädchen mit einem Punkt vorliebnehmen müssen, dazu kommt der Schnelligkeitspunkt. Weitere Aufgaben folgen. Nach einem spannenden Wettkampf, bei dem einmal die Buben, dann wieder die Mädchen führen, wird die Siegergruppe erkoren, die am meisten Punkte zu buchen hat.

Probiert das Spiel einmal zu Hause oder in einem Klassenlager aus. Die Rolle des Fragestellers könnt ihr selbst übernehmen, und in die Jury lassen sich bestimmt Vater und Mutter, der Onkel oder die Lehrer wählen. Natürlich sollten sie auf die Fragen vorbereitet sein, um gerecht urteilen zu können.

Hier einige Aufgaben, die sich beliebig erweitern lassen. Prüft zuerst einmal eure Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart; die Antworten könnt ihr mit den Lösungen auf Seite 234 vergleichen.



In der Halle des Radiostudios, wo sich sonst Musiker, Schauspieler, Reporter und Professoren ein Stelldichein geben, machen sich die Wettkämpfer bereit. Der Aufnahmeleiter verteilt Zettel, damit die Mädchen und Buben ihre Namen daraufschreiben können.

Aufgaben:

1. Ihr alle habt schon Nägel eingeschlagen, die ersten vielleicht noch ein wenig krumm, die andern aber schön gerade – das ist ja keine Hexerei! Schwieriger wird es, wenn der Nagel so klein ist, dass man ihn kaum halten kann und dann eher den Daumen trifft als das Nagelköpfchen. Erschwerend kommt bei dieser Aufgabe hinzu, dass ihr das Nägelchen in Hartholz treiben sollt. Leider habt ihr keinen Bohrer und auch keine Ahle zur Hand. Wer weiss sich zu helfen?

2. In Paris bummeln wir bei schönstem Frühlingswetter der Seine entlang, und bei den «Bouquinistes», den Buchhändlern,

stöbern wir in vergilbten Büchern und Schriften. Plötzlich bemerken wir mit Schrecken, dass uns der Pass und das Portemonnaie abhanden gekommen sind ... Weg ist die gute Laune! Weg ist der Zauber von Paris! Was sollen wir tun?

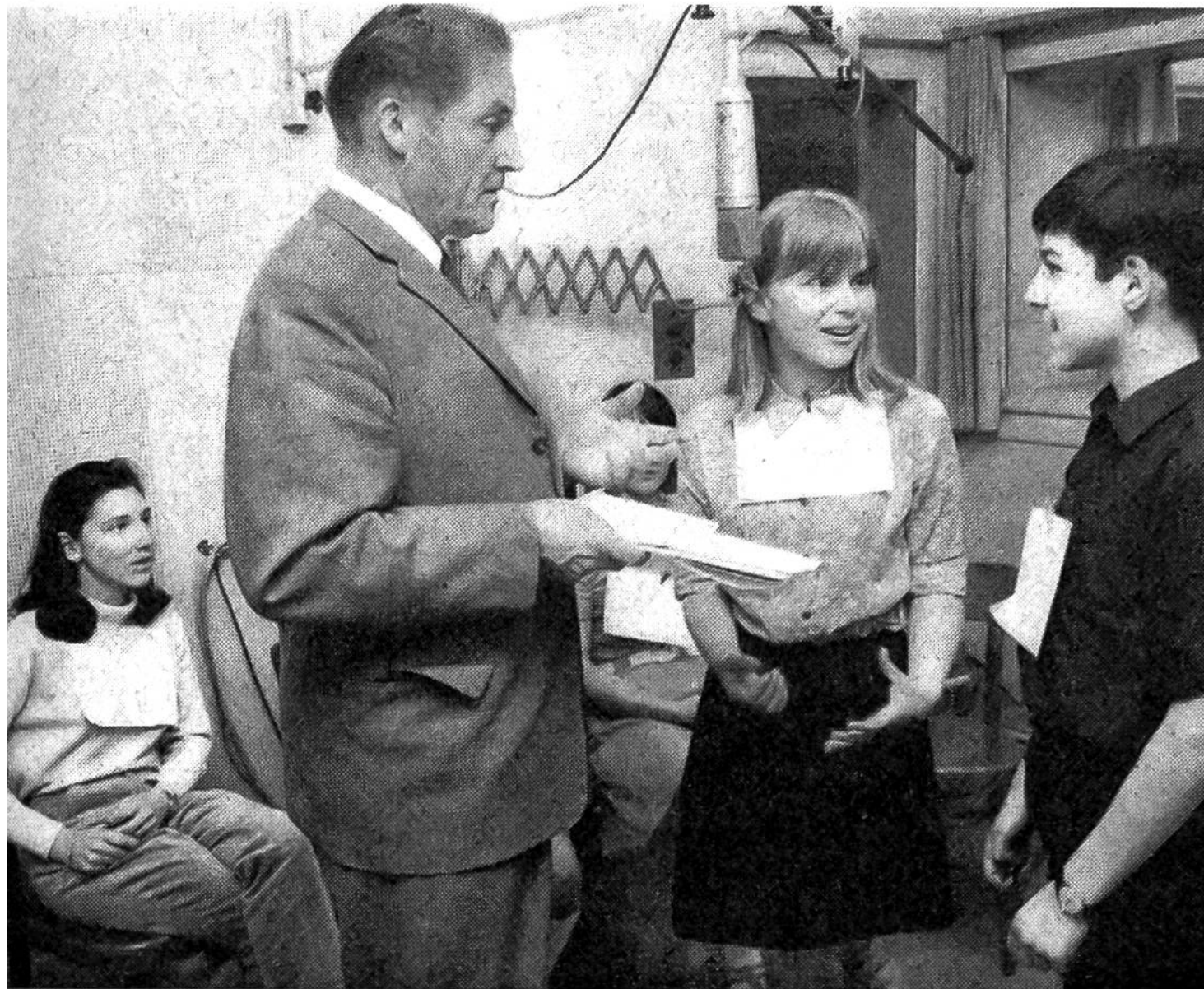
3. Euer Schulkamerad Hans hat beim Schwimmen Schwierigkeiten. Solange er weiss, dass er jederzeit absteigen kann, schwimmt er mindestens so gut wie die andern, aber vor dem tiefen Wasser hat er eine Heidenangst. Nun beobachtet ihr einmal, wie er, ohne es zu merken, ins Abteil hinüberschwimmt, wo die Tiefe mindestens drei Meter beträgt. Wie helft ihr ihm?

4. Beim Abtrocknen rutscht euch ein dünnwandiges Glas aus der Hand und zerschellt auf dem Küchenboden. Wie könnt ihr alle feinen Splitterchen aufheben, damit sich niemand daran verletzt?

5. In eurer Gemeinde wird für die Aktion «Brot für Brüder» eine Sammlung durchgeführt, und auch ihr helft dabei wacker mit. Eine ältere Frau gibt euch bei der Kollekte zwanzig Franken. Ihr wisst, dass sie selber arm ist, und dass der Beitrag für sie ein grosses Opfer bedeutet. Wie verhält ihr euch?

6. Die meisten haben schon auf einer Velotour einen «Plattfuss» eingefangen. Wer Flickzeug bei sich hat, repariert einen defekten Schlauch im Nu. Diesmal habt ihr aber Pech: Ein böser Riss im Schlauch hindert euch am Weiterfahren. Zu allem Unglück ist auch die Gummilösung im Flickzeug eingetrocknet. Weit und breit kein Haus, keine Garage. Nur unweit der Strasse steht ein kleiner Heuschober, bei dem einige Schafe weiden. Wer hat eine gute Idee? Ihr solltet bald weiterfahren können, denn es dunkelt bereits.

7. Ursula hat eine Freundin zum Zvieri eingeladen, und zum Schluss will sie den Gast noch mit Guezli überraschen, die ihre Mutter gebacken hat. Sie befinden sich in einer runden, schön bemalten Büchse. Aber – verflixt! – der Deckel hält so fest, dass Ursula ihn trotz aller Mühe nicht aufbringt. Wer weiss, wie man die Büchse öffnen kann, ohne dass sie beschädigt wird?



Wer weiß sich besser zu helfen – Sybille oder Hans-Martin?

8. Wir sind mit Freunden auf einer Gebirgswanderung. Den schweren Rucksack gebuckelt, steigen wir einer hinter dem andern den schmalen Pfad dem Gipfel zu. Rechts neben dem Weg geht es steil ins Tobel hinab, links ragt eine ziemlich stotzige Felswand empor. Plötzlich hören wir über uns ein Donnern und Krachen – Steinschlag! Als Leiter der Wandergruppe müssen wir blitzschnell einen Entscheid treffen ... Welchen?



Die Jury hat es nicht immer leicht, die Antworten weise zu beurteilen...

9. Herrlich ist es, sich zu duschen, wenn man verschwitzt vom Waldlauf nach Hause kommt. Ärgerlich ist nur, dass die Brause seit Tagen nicht mehr richtig funktioniert. Wahrscheinlich hat der Kalk des Wassers die Löchlein verstopft. Wie lässt sich die Brause auf einfache Art wieder reinigen?

10. Während wir die Strasse entlanggehen, beobachten wir, wie ein invalider Knabe langsam über den Fussgängerstreifen hinkt. Er trägt am Arm einen schweren Einkaufskorb. Einige Lehrlinge, die mit ihren Mopeds in der Nähe stehen, lachen ihn aus und machen dumme Witze. Wie reagieren wir? Peter Fries